

# Der Vergangenheit auf der Spur

## Familienführung „Zurück in die antike Vergangenheit“ im Stadtmuseum

Von Niklas Mallitzky

**Bergkamen. Soldaten in Kampfmontur, Befestigungswälle und der Stiefsohn eines Kaisers. Fährt man heute durch Oberaden, gibt es nur noch wenige Indizien für die bewegte Vergangenheit des Stadtteils.**

Nur drei Jahre lang ließen sich römische Truppen in Oberaden nieder. Doch auch nach 2000 Jahren hat dieser Teil der Bergkamener Geschichte nichts von seiner Faszination eingebüßt.

Vermutlich hat das größte Römerlager nördlich der Alpen nicht länger als drei Jahre existiert. Trotzdem fasziniert das antike Kastell auch heute noch Historiker und Archäologen. Am vergangenen Sonntag nimmt Museumsmitarbeiterin Ludwika Gulka-Höll die Besucher der Familienführung durch die Römerabteilung mit auf eine Reise ins Altertum.

Denn obwohl die Fundlage eher spärlich ausfällt, ist genug im Boden verblieben, um Aufschluss über das Militärlager und seine Bewohner zu geben. Doch Archäologen fanden Überreste der antiken Rüstungen, darunter auch einen Helm. Gulka-Höll kann den Besuchern detailgetreue Nachbildungen der Rüstungen präsentieren. „Diese waren nicht nur schwer“, verrät sie. „Auch die Pflege war äußerst umständlich und zeitaufwendig.“

Die Historikerin weiß das

aus eigener Erfahrung. Auch ihr wurde schon die zweifelhafte Ehre zuteil, die Rüstung zu säubern und zu pflegen. Während das beim Kettenhemd noch vergleichsweise einfach ist, wird es bei der mehrteiligen Brustpanzerung richtig kompliziert. Jedes der Teile muss einzeln gereinigt, jedes Scharnier gründlich geölt werden. Nur so bleiben die Teile beweglich.

Neben einigen Nachbildungen können die Besucher auch zahlreiche Originalstücke bewundern. Darunter auch Fundstücke aus Holz, wie die Latrine oder Fässer, die als Brunnenverschalungen dienten. Man könnte glauben, der oft feuchte Boden würde kurzen Prozess mit den Holzstücken machen. Doch der Boden ist nicht nur feucht, sondern auch extrem lehmhaltig. Ausgrabungstechnisch ein echter Albtraum, der schwere Lehm bleibt an Kleidung und Arbeitsgerät haften. Doch Lehm konserviert eben auch sehr gut gegen Sauerstoff. So konnten auch Reste von Holzschwertern geborgen werden, die die Anwesenheit thrakischer Hilfstruppen nahelegen.

Verwitterte Münzen, Orden und Bleigeschosse – nur eine kleine Auswahl an Fundstücken. Einige davon sind heute in Dortmund ausgestellt. Und so bleibt die Zeit der römischen Besatzung im antiken Bergkamen auch heute noch unvergessen.



Besucher Arnim Müller lässt sich von Museumsmitarbeiterin Ludwika Gulka-Höll die Größe des Römerreichs auf einer Karte zeigen.

Foto: Drawe